

Arbeitsblatt 9

Klonen – Schöpfung Gottes am achten Tag?

Unter ‚Klonen‘ versteht man ein gentechnisches Verfahren, das die geschlechtliche Fortpflanzung umgeht und die Erzeugung genetisch identischer Pflanzen, Tiere und Menschen zum Ziel hat. Im Falle des Menschen entsteht hierbei mittels Verschmelzung einer ‚entkernten‘ Eizelle und dem aus Körperzellen des zu klonenden Individuums entnommenen Zellkern ein Embryo. Dieses verfahren wird auch als ‚Nukleus-Transfer‘ bezeichnet.

Man unterscheidet dann je nach Zielsetzung das ‚therapeutische Klonen‘ zur Züchtung von Hirn-, Muskel-, Blut- oder Nervenzellen aus (totipotenten) embryonalen Stammzellen zur Übertragung in den Organismus kranker Menschen (der Empfänger ist hier also auch zugleich der Spender) vom ‚reproduktiven Klonen‘. Bei letzterem wird der erzeugte Embryo in die Gebärmutter einer Frau übertragen, die das Klon-Baby bis zur Geburt austrägt.

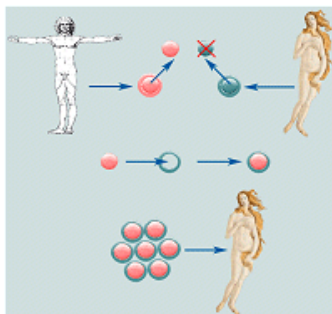


Abb.: Reproduktives Klonen

5. Juni 1996: In Schottland kommt ein Schaf zur Welt, und zwar das Klonschaf ‚Dolly‘. Nicht nur Wissenschaftler, sondern auch der ganz normale ‚Mensch auf der Straße‘ begannen sich zu fragen: „Wenn Schaf, warum dann nicht Mensch?“



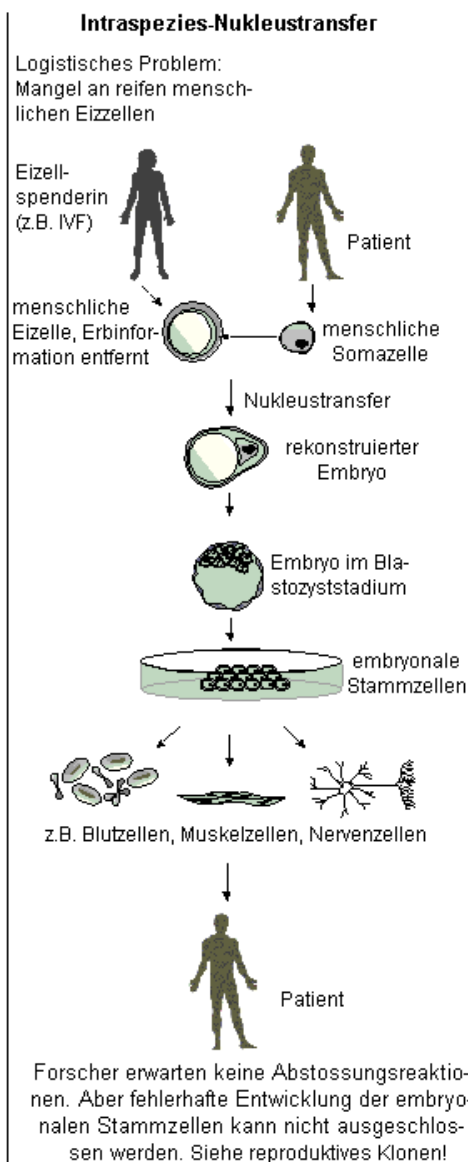
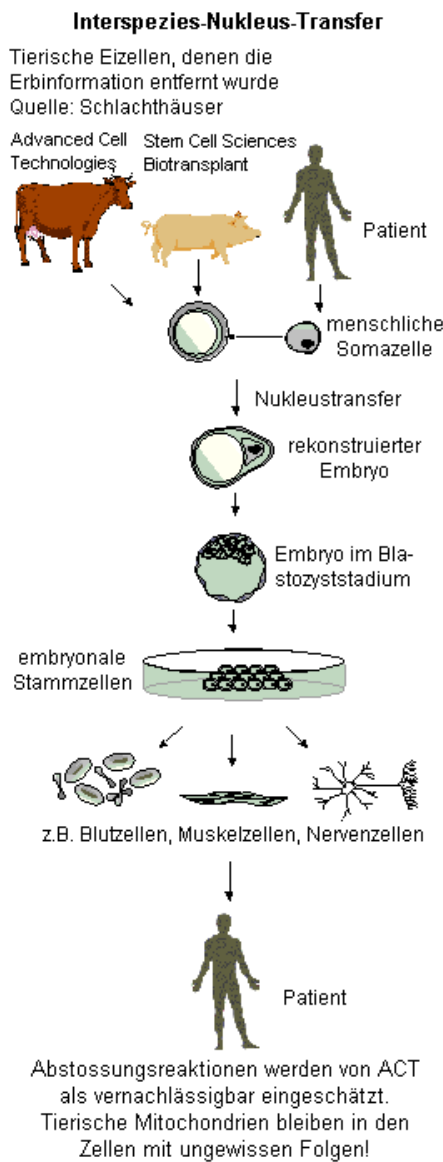
26. Dezember 2002: Kanadische Ufo-Gläubige der ‚Raelianer-Sekte‘ verkünden die Geburt des weltweit ersten Klonbabys. Während der Spiegel schon mit „Die Monstermacher“ titelte, soll mittlerweile das angeblich dritte Baby auf dem Wege sein. Allerdings zieht sich die Sekte, die mit der US-Firma Clonaid verbunden ist, selbst ins Lächerliche, Fachwelt und Presse sind sich sicher, dass die gesamte Aktion schlichtweg ein PR-Gag war. Wäre ja auch zu schön gewesen, wenn Außerirdische uns vor 25.000 Jahren durch die Technik des Klonens das Leben geschenkt hätten. So zumindest das Sektengedankengut.

In Deutschland und vielen Ländern der Welt ist das Klonen von Menschen verboten (Embryonenschutzgesetz), über eine entsprechende UNO-Resolution wird wie üblich noch debattiert.

Medizinisch betrachtet ist die Erfolgsrate des Klonens gering, nur jeder 100. Versuch funktioniert. Beobachtungen zufolge waren die bisherigen Klontiere zudem nicht gesund: einzelne Organe besaßen Fehlfunktionen oder

waren missgebildet, ja das gesamte Tier alterte rapide. Dies also auf den Menschen zu übertragen, ist ein wahrlich riskantes Unterfangen. Ethisch betrachtet müssen wir uns fragen, inwiefern wir uns ein medizinisches Ersatzteillager schaffen oder ob wir uns nun den Stempel „Gott“ aufdrücken dürfen („Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich“ (Gen 1,26)

Produktion von Stammzellen mittels Nukleustransfer (Klonen)



Beispiel A:

Im Science-Fiction-Film ‚Godsend‘ hat ein junges Elternpaar sein kleines Kind bei einem schweren Verkehrsunfall verloren. Die Mutter kann aufgrund einer vorherigen Problemschwangerschaft keine weiteren Kinder mehr bekommen. Unmittelbar nach dem Unfall fand nun eine Zellentnahme statt, sodass die Möglichkeit besteht, das Kind klonen zu lassen.

Beispiel B:

Ein berühmter Wissenschaftler stirbt kurz vor seinem seit Langem erwarteten ‚Durchbruch‘ bei der Entwicklung eines Heilmittels gegen Krebs. Von ihm hatte man sich aufgrund seines großen Forschungsseifers noch zahlreiche weitere Erkenntnisse erhofft.

F. Hölderlin: Hälfte des Lebens

Mit gelben Birnen hängest
Und voll mit wilden Rosen
Das Land in den See,
Ihr holden Schwäne,
Und trunken von Küssen
Tunkt ihr das Haupt
In heilignüchterne Wasser.

Weh mir, wo nehm‘ ich, wenn
Es Winter ist, die Blumen, und wo
Den Sonnenschein,
Und Schatten der Erde?
Die Mauern stehn
Sprachlos und kalt, im Winde
Klirren die Fahnen.

Information zum Text:

Quelle:

- *Herschke, Alexander / Mayer, Marianne / Steiger, Siegfried / Vogler, Alfred: Religion vernetzt 10. Unterrichtswerk für katholische Religionslehre an Gymnasien, München (Kösel) 2008, S. 24f (leicht geändert).*

Aufgaben:

- (1) Sollte das Klonen im Fall A und/oder im Fall B erlaubt sein?
- (2) Welche Ängste und Hoffnungen werden von den Menschen heute mit dem Klonen verbunden?